

VERONIQUE OLMI

# Darf es etwas mehr sein?

**Der neue Roman von Véronique Olmi wartet mit einer schier unglaublichen Bandbreite von Problemen auf, die überwiegend auf den schmalen Schultern zweier Frauen lasten.**

Mit ihren Romanen "Meeresrand" und "Nummer sechs" hat sich Véronique Olmi nicht nur in Frankreich, sondern auch hierzulande einen Namen gemacht. Jetzt ist bei Kunstmann ihr dritter Roman erschienen, in dem zwei Frauen im Mittelpunkt stehen. Elisabeth ist Schauspielerin, mit einem Theaterregisseur verheiratet und Mutter von zwei kleinen Mädchen. Sie hat ihre Karriere zugunsten der Kinder auf Eis gelegt, möchte aber langsam wieder auf die Bühne zurückkehren. Clara Mercier ist eine bekannte Radiomoderatorin, eine schöne, erfolgreiche junge Frau, die seit fünf Jahren mit Boris, einem nicht weniger bekannten Schauspieler liiert ist. Die beiden Frauen begegnen sich am Premierenabend im Foyer des Theaters, an dem ein Theaterstück aufgeführt wird, das Pascal, Elisabeths Mann, neu inszeniert hat. Die Inszenierung ist beim Publikum durchgefallen, die

Stimmung schlecht. Elisabeth wird kaum beachtet, und wenn, dann nur als schöne Frau an Pascals Seite, und die erhofften Begegnungen mit Agenten oder anderen wichtigen Leuten bleiben aus. Auch Clara fährt missmutig nach Hause zurück, ihr Verhältnis zu Boris ist unklar und unbefriedigend. Kurze Zeit später treffen sich die beiden Frauen wieder und schütten sich ihr Herz aus. Man erfährt, dass Elisabeth mit der Rolle hadert, die sie privat spielt und dass auf Clara ein düsteres Familiengenheimnis lastet. Nur wenig später erfährt Elisabeth plötzlich, dass ihr Mann seit über einem Jahr eine Geliebte hat, woraufhin die Ehe sofort auseinanderbricht und ein Scheidungskrieg beginnt. Clara, der Boris inzwischen eröffnet hat, dass er ein Kind von ihr möchte, kann diesen Wunsch nicht so recht teilen und beschließt, zunächst ihre Eltern aufzusuchen, die sie seit Jahren nicht gesehen hat, um etwas über ihre Großmutter zu erfahren. Die wurde von einem Milizionär vergewaltigt und danach schwanger. Ihr Neugeborenes, einen Jungen, hatte sie der Familie vor die Tür gelegt. Das Kind entwickelt sich zu einem schwer depressiven und selbstmordgefährdeten, dabei aber auch tyrannischen und bösen Mann, der seine - ebenso böse - Frau und die gemeinsame Tochter (also Clara) jahrzehntelang quält. Clara erfährt, wer ihre Großmutter ist und wo sie lebt, doch bevor sie sich auf die Suche nach ihr machen kann, verfällt sie dem Wahnsinn und endet in einer psychiatrischen Klinik. Deshalb übernimmt Elisabeth diese Mission für ihre kranke Freundin; sie findet die Frau und kehrt mit einem Beweis für die Begegnung nach Paris zurück, den sie Clara in der Klinik übergibt.

Das sind aber bei weitem noch nicht alle Probleme, die in diesem lediglich 190 Seiten dünnen Buch zumindest angerissen werden: Jedes Klischee, und sei es auch noch so abgedroschen, findet sein Plätzchen in diesem Werk. Eine ernsthafte Beschäftigung mit den ProtagonistInnen dieses Romans ist schwierig, denn kaum ist ein Drama abgehandelt, folgt auch schon das nächste, was bereits nach



dem ersten Drittel der Lektüre gewisse Ermüdungserscheinungen zur Folge hat. Karrierefrau mit schwieriger Beziehung und ungelöstem oder nicht ausdiskutiertem Kinderwunsch, Frust im Job trotz Erfolg, Vergewaltigung, ungewollte Schwangerschaft, Miss-handlung im Kindesalter, lauernder Wahnsinn, der die Psyche zerfrisst: Kaum zu glauben, was der einen Dame alles widerfährt. Doch auch die andere macht einiges mit: Eifersucht auf Ehemann, Frust nicht mehr berufstätiger Mutter, Suche nach neuem Rollenverständnis und Platz in der Gesellschaft auch ohne Bühnenauftritte, betrogene Ehefrau, Opfer eines wütenden Ehemannes, der mit dem Jugendamt in Dauerverbindung steht und Sozialarbeiterinnen auf seine Frau ansetzt, um die Kinder zu kriegen, Konflikt mit dem Alter und dem schlaffer werdenden Po. Und selbst die Nebendarsteller haben etwas zu bieten: Natürlich darf die junge und nette maghrebinsche Nachbarin nicht fehlen,

die für einen Hungerlohn in einer billigen Hotelkette putzt, von bescheidener Selbstständigkeit als Kosmetikerin träumt und zwischendurch natürlich gerne kostenlos nach den Elisabeths Kindern guckt. Oder Boris, der gar nicht Boris heißt, sondern Maurice, aber das wäre ja zu spießig für einen Künstler. Der hat eine Oma, um die er sich kümmert, und wieder geht es los: Einsamkeit im Alter, kleine Pension für lebenslanges Schuft, eine Katze als Bezugsperson. Ansonsten ist sie leider irgendwie lästig, die alte Dame. Boris' Mama ist vom Bus überfahren worden, als er drei war, und sein Vater war ein Taugenichts. Man glaubt es nicht, aber auch der taucht plötzlich auf und man befürchtet schon eine Wiedersehens- und Versöhnungsszene im Krankenhaus. Doch nein, es kommt viel besser: Der Vater stirbt, bevor Boris das Krankenhaus aufsuchen kann, was die nächste Problemsalve auflöst - von den Eltern "verlassenes" Kind, Vater-Sohn-Kon-

flikt, Identitätsprobleme, und was sonst noch so alles in diese Sparte gehört.

Außerdem ärgerlich: die Brüche und Ungereimtheiten der Geschichte. Beispielsweise verlassen Clara und Boris ein Lokal, als sie auf Elisabeth treffen. Man beschließt, etwas zusammen zu trinken und setzt sich an einen Tisch. Doch nun sind die Damen nur noch zu zweit, nachdem einige Sätze zuvor noch die Rede von drei Personen war. Boris, eben noch dabei, ist plötzlich weg, ohne jede Erklärung. Die beiden Frauen kennen sich kaum - es ist ihre zweite Begegnung -, aber ihr Gespräch ist von einer nicht nachvollziehbaren Intimität. Nur wenige Seiten später sind die beiden ein Kopf und ein Schwanz. An anderer Stelle taucht ein junger Mann auf, der Elisabeth einen Text hat zukommen lassen, da er sie als die ideale Besetzung ansieht. Elisabeth mag das Stück überhaupt nicht, doch Clara, die es auch liest, " ... verspürte den Atem einer wunderbaren Geschichte". Man fragt sich, welche Rolle (oder welche Probleme) der junge Autor in der Geschichte wohl hat, um festzustellen - gar keine! Auch der kurze Dialog mit ihm lässt uns völlig ratlos. Elisabeth hat ihre Karriere für die Kinder unterbrochen. Die Kleinen sind fünf und sieben. Doch plötzlich erfährt man, dass Elisabeth erst seit vier Monaten nicht mehr gearbeitet hat. Woher dann diese Panik? Warum erst jetzt, wo die Kinder doch schon in die (Vor)Schule gehen, warum überhaupt? Fazit: Véronique Olmi ist es bestenfalls gelungen, sämtliche menschlichen Probleme, die von der einschlägigen Presse immer wieder mit Begeisterung seziert werden, in ein erstaunlich schmales Buch zu packen, mehr aber auch nicht. Schreiben kann sie ja, aber angesichts dieser Überfrachtung mit Überflüssigem geht das leider restlos unter, und es bleibt nur die Feststellung, dass auch ein sehr kleines Buch sehr große Verärgerung auslösen kann.

Suzanne König



## ANDREI MAKINE: Der letzte Teil der franko-russischen Trilogie

(gh) - Der Roman beginnt mit einer Szene zwischen zwei Liebenden: Alexandra und Jacques Dorme, deren Geschichte das Kernstück des Buchs bildet. Erzählt wird sie von dem Waisenjungen, der Alexandra jedes Wochenende besucht.

Als der Erzähler Alexandra kennen lernt, ist sie bereits eine alte Frau. Die emigrierte Französin lehrt ihn ihre Sprache, bei ihr entdeckt er seine Liebe zu den französischen Klassikern. So kann er den harten Alltag im Waisenhaus vergessen und in seine Träume flüchten. Eines Tages erzählt sie ihm von der Liebe ihres Lebens, die jedoch nur von allzu kurzer Dauer war. Kurz nach der überwältigenden Begegnung zwischen Alexandra und Jacques verunglückt der französische Pilot in der sibirischen Eiswüste. Für den Erzähler wird Jacques Dorme zum Helden und zum Ersatzvater, da der echte Vater einen unehrenhaften Tod gestorben ist. Als Erwachsener macht er sich auf die Suche nach dem Unglücksort, an dem der Held seiner Jugend den Tod fand.

Leider kann dieser Roman aufgrund seiner verschachtelten Struktur nicht fesseln. Er wirkt mit seiner ständig wechselnden Erzählperspektive so konstruiert, dass der Inhalt ganz in den Hintergrund rückt.

**Andreï Makine: Himmel und Erde des Jacques Dorme, Roman aus dem Französischen ("La terre et le ciel de Jacques Dorme", Mercure de France, Paris 2003) von Holger Fock und Sabine Müller, Hoffmann und Campe, Hamburg 2004, 208 Seiten, 15,90 €.**

**Redaktion:** Lieszeechen asbl - Beiträge von Michaela Franzen, Gudrun Haller, Suzanne und Julia König, Nelly Rech-Eirich.

**Véronique Olmi:**  
**Eine so schöne Zukunft**  
**("Un si bel avenir", Actes**  
**Sud 2004), aus dem Französischen von Claudia**  
**Steinitz, Verlag Antje**  
**Kunstmann, München**  
**2004, 190 S., 17, 90 €.**


NEIL BISSOONDATH:  
Dem Herzen Gutes tun ...

(gh) - Für mich sind die schönsten Bücher eigentlich immer die, in denen vom wahren Leben die Rede ist, also auch von Trauer, Verlust und Schmerz. "Willkommen, Mr. Mackenzie" ist so ein Buch. Dennoch ist dieser Roman in keiner Weise deprimierend. Er endet sogar - so viel sei vorweggenommen - mit einer hoffnungsvollen Note.

Alistair Mackenzie ist 75 Jahre alt, Witwer und aufgrund einer Kriegsverletzung hör- und gehbehindert. Seit dem Tod seiner Frau lebt er alleine, bis eines Nachts sein Haus abbrennt und er zu seiner Tochter und deren (französischsprachiger) Familie ziehen muss. Es fällt ihm schwer, sich an die neue Situation anzupassen, er ist einsam und fühlt sich von seiner Tochter bevormundet.

Der Zeitrahmen des Romans umfasst nur wenige Stunden, während derer Mackenzie jedoch sein ganzes Leben Revue passieren lässt. Es ist Weihnachten und er erinnert sich an seine geliebte Frau Mary, seine Eltern und alle anderen Menschen, die ihm in seinem Leben wichtig waren. Mackenzie ist kein netter Mensch, so kann sich der englischsprachige Kanadier beispielsweise ein Leben lang nicht mit seinen französischsprachigen Mitbürgern anfreunden. Sein Leben ist auch nicht außergewöhnlich, sondern voller Fehler und verpasster Gelegenheiten. Aber Bissoondath schildert diesen eigensinnigen alten Mann so einfühlsam, dass man Mackenzie trotz aller seiner Schwächen einfach ins Herz schließen muss. Wie im wahren Leben eben.

**Neil Bissoondath: Willkommen, Mr. Mackenzie, Roman aus dem Englischen ("Doing the Heart Good", Cormorant Books, Toronto 2002) von Silvia Morawetz, Verlagsbuchhandlung Liebeskind, München 2004, 351 Seiten, 22 €.**




ex libris kids

TORY CZARTOWSKI: Die 500 bekanntesten Marken der Welt von Adidas bis Zippo

Wissen Sie, wer den Campari erfunden hat und wann? Dass Hewlett-Packard 1939 in einer kleinen Garagenwerkstatt in Palo Alto gegründet wurde, die heute im Herzen des Silicon Valley unter Denkmalschutz steht? Wann der Vater der Corn-Flakes gelebt hat? Was Viagra mit den Niagara Fällen zu tun hat? Warum Persil in Frankreich unter einem anderen Namen (nämlich Le Chat) verkauft werden muss? Wussten Sie, dass der weltgrößte Hersteller von Handys seinen Namen einem Marder verdankt, der an den Ufern des Flusses Nokianvirta westlich von Tampere lebt, sowie dem Landgut Nokia, das es schon um 1500 gab? Alles, was die Welt nicht unbedingt wissen muss, sich aber durchaus als spannende und unterhaltsame Lektüre erweist, steht in diesem Lexikon der anderen Art, das gerade bei Eichborn erschienen ist. Kaum ein Label, das hier nicht aufgeführt ist, nicht eines, das man nicht kennen würde, aber geradezu erstaunlich ist, wie alt diese Unternehmen teilweise schon sind, wie sie angefangen haben, wofür der Name steht und wer mit welchen Werbegags für weltweiten Bekanntheitsgrad gesorgt hat. Dass Beiersdorf Nivea herstellt, dürfte bekannt sein, dass diese Körperpflegeprodukte die meistbenutzten der Welt ist, kann man sich auch noch vorstellen, dass die Firma sich mehrheitlich im Besitz der Familie befindet, der auch Tchibo gehört, schon weniger. Dass jedoch die sündhaft teure Gesichtspflege von La Prairie ebenfalls zu Beiersdorf gehört, erstaunt dann vollends. Wie gesagt, zur Allgemeinbildung muss man diese Infos sicher nicht zählen, aber interessant ist jede Seite in diesem kompakten Wälzer, und ein Aha-Erlebnis jagt das nächste. Vielleicht ein Geschenktipp für Neugierige, die gern lesen, mit Literatur aber nicht so viel anfangen können?

**Julia (11) und Suzanne König**

**Tory Czartowski: Die 500 bekanntesten Marken der Welt - von Adidas bis Zippo, Eichborn Verlag, Frankfurt 2004, 400 S., 22,90 €.**



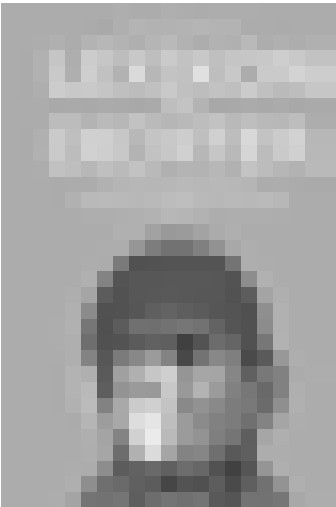
OTTO A. BÖHMER

Lexikon der Dichter

Deutschsprachige Autoren von Roswitha von Gandersheim bis Peter Handke.

**Otto A. Böhrer: Lexikon der Dichter, Deutschsprachige Autoren von Roswitha von Gandersheim bis Peter Handke, Carl Hanser Verlag, München 2004, 262 S., 16,90 €.**

Für so manch eineN hat der Deutschunterricht in der Schule nur wenige Spuren hinterlassen, und oft genug hat das mit der mühsamen Begegnung mit der deutschen Literatur zu tun. Goethe und Kafka gehörten zum Standardprogramm, das von der Mehrzahl der SchülerInnen überwiegend unwillig und verständnislos ausgesessen wurde - die wenigsten hatten wirklich Spaß an dieser Lektüre, und statt dem Einstieg in die weite Welt des Denkens und der Sprachkunst bedeutete die Auseinandersetzung mit diesen Texten oft den Anfang vom Ende des Interesses. Möglicherweise, ja hoffentlich hat sich das in der heutigen Zeit geändert, vielleicht war das ganze Schulwissen früher einfach zu trocken aufbereitet. Die Werke wurden ausführlich besprochen, aber der Schriftsteller selbst, sein Leben, seine persönliche Entwicklung, möglicherweise entscheidende Stationen seines Lebens wurden zumindest früher nur am Rande oder gar nicht erwähnt. Um diesem Informationsdefizit vorzubeugen, gibt es Nachschlagewer-



ke, aber auch die stehen bei Jugendlichen nicht eben hoch im Kurs. Ein Buch anzubieten, das Wissen ansprechend vermittelt, den richtigen Ton trifft, nicht nur mit Standardinformationen daherkommt, die man in Sekundenschnelle auch im Internet finden kann, aber auch nicht mit akademischem Wissen überfrachtet ist, das die meisten LeserInnen und ihre Geduld ohnehin überstrapaziert, ist sicher eine große Herausforderung für einen Verlag. Hanser hat sich ihr gestellt

und dieses übersichtliche Buch von Otto A. Böhrer herausgegeben, das die Größen der deutschen Literatur in knappen Zusammenfassungen porträtiert. Einleitend wird jeder Schriftsteller mit einem seiner Zitate vorgestellt, das auch als Einstieg in die Lebensgeschichte dient und den Kern des Schaffens oder auch die grundlegende Lebenseinstellung widerspiegelt. Auf wenigen Seiten wird ein umfassender Überblick über das Leben und die wichtigsten Werke gegeben, wobei markante Merkmale der Biographie fett gedruckt sind, was sich als äußerst nützlich erweist, denn selbst beim Überfliegen erfährt man Wichtiges. Am Ende eines jeden Kapitels findet sich jeweils eine kurze Bibliographie mit den wichtigsten Werken. Damit ist dieses kleine Lexikon das ideale Einsteigerbuch für jene, die sich der Literatur (wieder) widmen möchten, die vor der Lektüre eines Buches etwas über den Autor erfahren möchten, ohne sich gleich mit literaturwissenschaftlichen Essays auseinanderzusetzen zu müssen, und eben auch für Jugendliche, die zur Vorbereitung des Unterrichts schnell ein paar fundierte und interessante Informationen brauchen.

Suzanne König

TIM PEARS

Wach auf!

Auf einer sonnigen Ringstraße in England hängt Großhändler John seinen Erinnerungen nach.. So unklar wie das Ziel seiner Reise ist auch die Richtung seiner Gedankengänge.

Nachdem sich der Leser auf die fehlende Zielstrebigkeit des Helden eingelassen hat, entwirren sich peu à peu die Fäden von dessen Vergangenheit und Zukunft. Das Zusammenspiel von familiären Beziehungen und beruflicher Entwicklung tritt in teils alltäglicher, teils visionär anmutender Form zu Tage. John - ein Mann in den 40ern - lässt also sein Leben Revue passieren: Obwohl prädestiniert für ein Biologiestudium, lässt er sich von seinem Bruder überreden, mit ihm gemeinsam den kleinen väterlichen Gemüsehandel zu übernehmen. Die beiden verstehen es, den ehemaligen Marktstand in eine zeitgemäße, florierende Kartoffelfabrik zu verwandeln und werden somit zu Großunternehmern. Dabei scheuen sie auch nicht den Einsatz moderner Technologien: John setzt dabei vor allem aufgrund seines naturwissenschaftlichen Know-hows auf ein weltweites Netzwerk: Genetische Versuche an Menschen sollen der Kartoffelproduktion unter anderem im Hinblick auf optimierte Inhaltsstoffe zugute kommen.

Der berufliche Erfolg findet seine Entsprechung im Privatleben, aus dem John seine Kraft schöpft. Mit einer Frau, die er seit langem kennt und der er sehr verbunden ist, hat er einen neugeborenen Sohn, der ihn mit absolutem Vaterstolz erfüllt. Seine Seitensprünge, Bordellbesuche und andere Dinge, die er vor seiner Frau geheim hält, spielen für

**Tim Pears: Wach auf! ("Wake Up", Bloomsbury, London), aus dem Englischen von Michael Schulte, Berlin Verlag, 2004, 252 S., 19,90 €**



ihn zwar nur eine nebensächliche Rolle, hinterlassen beim Leser aber einen teils recht üblen Eindruck. Wenn der Autor Tabuthemen aufgreift, werden die Grenzen des Geschmacklosen fast überschritten.

Dennoch begleitet der mittlerweile vom Schreibstil des Autors gefangen genommene Leser John bis ans Ende seiner Gedankenreise, bei der es um die Sicherstellung der Generationenfolge in der Unternehmerfamilie geht. Auch hier wartet John/der Erzähler mit einer ebenso überraschenden wie gewagten Lösung auf.

Tim Pears hat mit seinem vierten Roman **Wach auf**, einen Stoff mit einem aktuellen

Thema gewählt, das durchsetzt ist mit den Träumen und Emotionen der handelnden Personen. Beginnend mit dem täglichen Einerlei, in dem sich seine Protagonisten immer wieder zu verlieren drohen, versteht er es, wesentliche Werte auf ihre Beständigkeit zu prüfen. Dabei bleibt es dem Leser überlassen, wie er einzelne Darstellungen bewerten, ob er sie vielleicht gar verurteilt. **Wach auf!** ist ein gewöhnungsbedürftiges, aber dennoch lesenswertes Buch, dessen Titel wir beherzigen sollten, da er uns immer wieder auf den Boden der Tatsachen zurückholt.

Michaela Franzen



JULIA SCHOCH

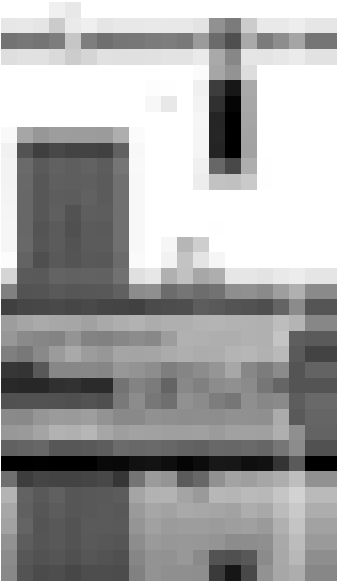
# Verabredungen mit Mattok

Vor einer ruppigen, düsteren Kulisse spielt sich eine unerwartete, kurze und wenig erfreuliche Liebesbeziehung zwischen zwei Menschen ab

**Julia Schoch:**  
*Begegnungen mit Mattok, Piper Verlag, München 2004, 135 S., 14,90 €.*

Vorsaison in einem Ostseebadeort: Die Trickkünstlerin Claire Elling unterzieht sich erfolglos der Behandlung eines schlimmen Ekzems am rechten Arm. Die Erkrankung bedeutet für sie das berufliche Aus. Völlig niedergeschlagen wegen der ungewissen Zukunft trifft Claire auf den undurchsichtigen Mattok. Genauso wenig, wie die Autorin Einblick in Claires Leben erlaubt, so wenig erfährt der Leser über die Person Mattok. Beide Figuren werden distanziert betrachtet. Sie begegnen sich immer wieder unvermittelt in dem düsteren Badeort, gelegentlich gestatten sie sich dabei eine gewisse körperliche Nähe. Eine aufkeimende Liebesbeziehung lässt einen Lichtblick am Ende des Tunnels vermuten, doch weit gefehlt. Die Affäre wird überschattet von einem Bankraub, den Mattok früher ein-

mal begangen hat. Ein Fluchtversuch in den Osten misslingt. Das Paar findet erneut zueinander, doch ist ihm weder eine glückliche noch eine gemeinsame Zukunft beschieden.



Nach ihrem Erstlingswerk, dem 2001 erschienen Erzählband "Der Körper des Salamanders", hat sich Julia Schoch an einen Roman gewagt, eine Bezeichnung, die für dieses kleine Werk vielleicht etwas zu hoch gegriffen ist. Die Protagonisten werden von außen skizziert, und auch die wenigen Dialoge lassen keine weitergehende Introspektive zu. Der Leser begleitet das Paar auf seinem kurzen gemeinsamen Weg, bevor es am Ende wahrscheinlich für immer wieder auseinander geht. Er bleibt zurück und wartet vergeblich auf eine Handlung.

Julia Schochs Figuren sind in ihrer distanzierten Darstellung sehr wenig fassbar. Ihnen fehlen die Konturen, und ihre Gefühle kann der Leser lediglich erahnen, vor allem anhand des stets tristen Stimmungsbildes, das die Umgebung liefert. Nachdem die Autorin nahezu keine Möglichkeit der Annäherung an die Personen zulässt, verwundert es fast, dass sie ihnen überhaupt Namen gegeben hat.

Michaela Franzen

TIZIANO SCARPA

# Was ich von dir will

"Ein junges, freches und brillant geschriebenes Buch über Liebe und Sex, Leidenschaft und Langeweile, Enttäuschung und Hoffnung" - so der Klappentext, der nur sehr ungenügend beschreibt, was da wirklich auf einen zukommt.

(sz) - Man möchte sich anschnallen bei der Lektüre dieser zehn Kurzgeschichten, es könnte einen nämlich vom Sitz fegen. Schon die erste Seite - das Inhaltsverzeichnis - hat es in sich - der neugierige Leser wird von Kapitelüberschriften wie "Ich zieh mir gleich das Höschen aus, damit es schneller geht" oder "Schnell nach Hause, lass uns ficken" freundlich begrüßt und schon gleich in die richtige Stimmung gebracht. Und dann begegnet man den skurrilsten Gestalten in den absurdesten Situationen, und fast immer geht es um Sex. Tabus sind in dem Buch nicht zu finden, dafür aber jede Menge schauriger Einzelheiten, derber Witze und Einblicke in die Tiefen perverser Seelen, die einem unwillkürlich den Atem verschlagen. Hin- und hergerissen zwischen Ekel und Faszination liest man Geschichte um Geschichte, nur um festzustellen, dass es durchaus noch dicker kommen kann. Dabei wird es dann auch schon mal geschmacklos, aber das Tempo, das Scarpa in seinen Geschichten an-



schlägt, reißt einen auch über diese Stellen hinweg. Scarpa lockt und schockt, schlägt Haken und grinst einem am Ende der Geschichte hämisch ins Gesicht, wie in der harmlos beginnenden Episode "Du hattest gerade einen erotischen Traum". Eine junge Frau liegt am Strand und beantwortet einen psychologischen Test in einer Frauenzeitschrift. Es ist heiß, und es dauert nicht lange, bis sich der erste gut ge-

baute Typ an sie ranmacht. Er wird abgewiesen, ebenso wie der zweite, auch gut aussehende. Sie zweifelt und hadert, es kann nicht sein, dass so knackige Kerle sich wirklich für sie interessieren, sie sucht nach Erklärungen, findet etliche, verwirft sie wieder, wird immer verzweifelter, weil sie nicht versteht, was ihr widerfährt. Völlig hysterisch schreit sie plötzlich los, mit entsetzlichen Folgen, nur wenige Zeilen vor dem Ende der Story.

**Was du von mir willst** dürfte wohl kaum den Geschmack der Lesermehrheit treffen, dafür ist es zu brutal. Ein furioses Experiment ist das Buch sicher, eines, das verlegen macht und beschämt, voyeuristische Seiten bedient und Schadenfreude erzeugt. Nicht eben schmeichelhaft, nicht eben geschmackvoll, aber über Geschmack lässt sich ja bekanntlich ohnehin trefflich streiten. Nicht streiten lässt sich allerdings über die Übersetzung von Olaf Roth, die man ohne Übertreibung als virtuoso bezeichnen kann.

**Tiziano Scarpa:**  
*Was ich von dir will ("Cosa voglio di te", Giulio Einaudi, Turin), aus dem Italienischen von Olaf Roth, Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 2004, 160 S., 10,90 €*

Wenn Sie die literarischen Aktivitäten von "Lieszeechen" (Lesungen und ExLibris) unterstützen wollen, werden Sie einfach Mitglied des Vereins. Es genügt, Ihren Jahresbeitrag ab 15 € auf das Postscheckkonto LU33 1111 1260 7269 0000 "Lieszeechen asbl" zu überweisen.

## ex libris kids



**PETER MAIWALD:**  
**100 Geschichten - Ein Lese- und Vorlesebuch**

Lese- und insbesondere Vorlesestunden gehören für große und kleine Bücherfresserchen zu den privilegierten Momenten der knapp bemessenen Freizeit, und das Angebot an Büchern, die sich für gemeinsames Lesen anbieten, ist erfreulich umfangreich. Eine dieser Geschichtensammlungen, die uns be-

sonders gut gefallen haben, möchten wir hier vorstellen – die 100 Geschichten von Peter Maiwald, die mit ungewöhnlichen Inhalten daherkommen. Manche sind ultrakurz, andere berichten ausführlicher, der Schnitt liegt bei zwei bis drei Seiten, gelegentlich unterbrochen durch eine niedliche schwarz-weiße-Illustration. Fast immer geht es um Kinder, um welche, die gleich, und welche, die anders sind, um verträumte, ausgestoßene, mutige und sehr viel weniger mutige Kinder, um Wut und Eifersucht, große Träume und kleine Sehnsüchte, und viele andere Dinge, die Kinder so umtreiben. Da ist zum Beispiel das Mädchen Nasanin, das jeden Morgen nach dem Aufstehen eine neue Haut aus seinem Hautschrank nimmt. Sehr praktisch, weil sauber, das lästige Waschen entfällt. Manchmal fährt sie auch aus der Haut, und wenn sie sich in ihrer Haut nicht wohl fühlt, nimmt sie einfach eine andere. An manchen Tagen ist die Haut sehr dünn, dann muss Nasanin aufpassen, weil sie schnell in Tränen ausbricht, an anderen Tagen zieht sie einfach ihr dickes Fell an, und dann geht alles glatt. Irmel Pepper ist auch eine Interessante: "Irmel Pepper, du lieber Himmel", sagen die Jungs. "Die hat doch ein Rad ab. Die ist doch neben der Kappe. Die hat doch nicht alle Tassen im Schrank. Ganz daneben ist die. Schief gewickelt. Völlig von der Rolle." Irmel Pepper ist nämlich anders. Die Jungs haben sie gehänselt, weil sie so klein ist. Und dann ist sie doch eines Tages glatt auf Stelzen in die Schule gekommen! Und dann haben sie sie immer an den langen Haaren gezogen, versucht Knoten reinzumachen, nur so zum Spaß. Und dann kommt sie eines Tages mit Glatze in die Schule! "Glatze total. Kein Haar auf dem Kopf. Kein Härchen. Nicht eines. Kugelkopf. Blank." Und wieder stellen die Jungs fest: "Die hat sie doch mehr alle. Völlig plemplem. Sprung in der Schüssel. Nicht ganz richtig gestrickt ist die. Einen Hau weg hat die." Natürlich stellt sich raus, dass Irmel Pepper die Überlegene ist, und Mut hat sie, das muss man ihr lassen. Die Jungs sehen am Ende der Geschichte ganz einfach ziemlich alt aus ... Das besondere Verdienst dieser Geschichten ist nicht nur die Schonungslosigkeit, mit der die oft grausamen Hänseleien zwischen Kindern aufgedeckt werden und die (vor allem bei Kindern) für Nachdenklichkeit sorgt, sondern die Subtilität, mit der Maiwald Verständnis für und Respekt vor dem Anderssein zu erzeugen versteht, wobei der Humor nicht zu kurz kommt. Denn in diesen Geschichten sind alle anders, keiner ist "normal", und das ist auf einmal nicht nur völlig in Ordnung, sondern weckt Neugier und macht Spaß. Ein besonderer Genuss, den man in Zeiten des "ist ja voll cool, Mann" gar nicht hoch genug einschätzen kann, ist die sprachliche Vielfalt von Maiwalds Geschichten. Unzählige Redewendungen und Adjektive haben wir wiederentdeckt und festgestellt, dass wir viel zu wenige davon noch benutzen. Allein die Adjektive, die man einsetzen kann, um zu beschreiben, dass einer "bekloppt" ist, füllen Seiten, wenn man sich ans Auflisten macht - "voll doof" ist danach irgendwie ein bißchen dünn ... Wir sind jedenfalls von diesem Buch sehr angetan, wir haben gestaunt und viel gelacht, wir haben uns gewundert und waren manchmal ein bißchen betreten, und wir werden es demnächst nochmal lesen - natürlich zusammen!

Julia (11) und Suzanne König

**Peter Maiwald: 100 Geschichten - Ein Lese- und Vorlesebuch, Carl Hanser Verlag, München 2004, 245 S., 14,90 €.**

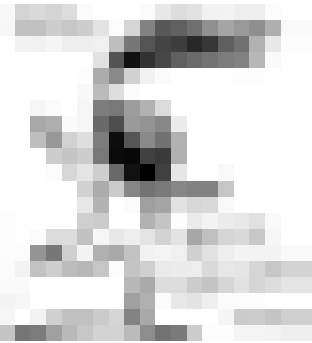
**MIRIAM MOSS/LYNNE CHAPMAN:**  
**Das große Haareraufen**

Der Hase Herbert hat einen gutgehenden Tier-Friseursalon. Eines Tages soll er mal eben schnell auf seine Nichte aufpassen, die dann die kurzzeitige Abwesenheit des Onkels nutzt, um die Kunden mit höchst eigenwilligen Frisuren zu beglücken.

"Das große Haareraufen" ist ein recht belangloses Bilderbuch mit plakativen, knalligen Illustrationen. Allenfalls wird es - schnipp, schnapp - die jungen LeserInnen zu unliebsamen "Eigenkreationen" animieren. (ab 3 Jahre)

Nelly Rech-Eirich

**Miriam Moss/Lynne Chapman: Das große Haareraufen, Bilderbuch aus dem Englischen ("Bad Hare Day" Bloomsbury, London, 2003) von Beatrice Howeg, Berlin Verlag, 2004, 24 S. 12,90 €.**



KATY COUPRIE/ANTONIN LOUCHARD: Mein Garten

Kleinforma-tig und damit auch ungemein handlich präsentiert sich "Mein Garten" und man/frau fragt sich beim Durchblättern ganz unwillkürlich, für welches Alter dieses Buch wohl am ehes-ten geeignet ist. Für leseunkundi-ge Kinder oder doch eher für passionierte Gärtner? Beides!

Dieses ganz ohne Worte auskommende Buch wird einfach alle Generationen ansprechen, denn in ihm sind in loser Folge er-staunlich viele künstlerische Darstellungsformen vereint. Von der Fotografie bis zur (Foto-)Collage, von der Frottage bis zur Radierung, vom Stickbild bis zur Computergrafik kommt alles vor. Manche Abbildungen erinnern an Monet, van Gogh oder an Sempé, andere wiederum entspringen eindeutig kindlich kreati-ver Hand. Vielfach reizen die Darstellungen zum Erzählen und Fabulieren und vor allem zum Träumen von wiederkehrenden Sonnentagen im Garten. Dieses ungemein ansprechende Buch, enthält allenfalls für Erwachsene einen kleinen Wermutstropfen. Gerne wüsste man/frau manchmal, welches Bild auf Seite X wel-chem/r KünstlerIn zuzuordnen ist. Darüber aber schweigt das Glossar, das nur Titel und Technik angibt, beharrlich. (ab 4 Jahre für alle Generationen.

Nelly Rech-Eirich

*Katy Couprie/Antonin Louchard, Mein Garten, ("Au jardin", Éditions Thierry Magnier, 2003) Gerstenberg Verlag, 2004, ca. 100 S., 15,80 €.*

JUDITH CHRISTINE MILLS: Das Rätsel der Getreidekreise

Das Buch handelt von Sam, der schon seit langer Zeit seine Heureka-Freunde Edgar und Mr. Goodfellow nicht mehr gesehen hat. Tatsächlich sind die beiden bei dem Versuch, den schusse-ligen Prof. Hawthorne zu finden, selbst verschwunden. Der Pro-fessor gilt schon seit langer Zeit als verschollen. Sam be-schließt, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Immerhin be-kommt er ja tatkräftige Unterstützung von der Heureka-Dame Beatrice, eine alte Bekannte von Mr. Goodfellow. Vielleicht hilft ihm ja auch die uralte Schriftrolle, die sich in seinem Besitz be-findet.

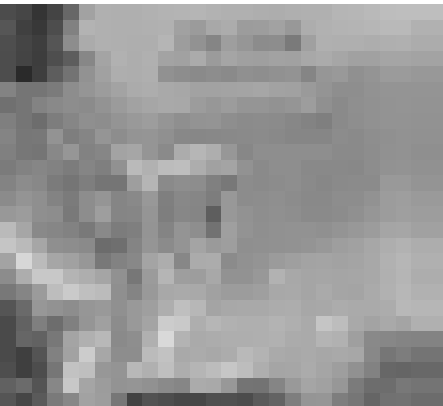
Bei den Nachforschungen fallen Sam auch die ständig er-scheinenden Getreidekreise ins Auge. In den Ferien nutzt er die Gelegenheit, um mit seinem Freund und dessen Familie nach Wiltshire zu fahren. Sam ist sich sicher, seine Freunde dort zu finden. Das würde ihm sicher gelingen, wären da nicht die Ge-lichter, die Widersacher der Heureka. Wird er das alles schaffen, ohne dass sein Freund Fletcher oder dessen Familie etwas be-merken? Die sollen nämlich nichts von den mauskleinen Wesen -den Heureka - erfahren.

Dieses Buch ist zwar eine Fortsetzungsgeschichte, aber man versteht die Geschichte trotzdem gut, auch wenn man den ers-ten Teil nicht kennt.

Was ich auch gut finde ist, dass die Geschichte so spannend ist. Dieses Buch ist wirklich zu empfehlen!

Julia König (11)

*Judith Cristine Mills, Das Rätsel der Getreidekreise - Die Goodfellow-Saga 2 (The Goodfellow Chronicles: The Messengers, Key Porter Limited, Toronto 2003), dtv, München 2004, 359 S., 10 €.*



JUDITH NICHOLLS / JASON COCKCROFT: Die Eule Federweis

Schon kurz nach-dem Federweis aus dem Ei gekrochen ist, fragt er seine Mutter, wer er denn sei. Die rät ihm, erst

einmal ordentlich zu essen, doch dann schildert sie ihm das Leben einer Schleiereule. Federweis kann sich jedoch gar nicht vorstellen, wie er es schaffen soll, einmal selbst zu fliegen. Eines Tages aber fühlt er sich doch mutig genug, um lautlos durchs Mondlicht zu gleiten.

Dieses Buch vom Groß- und Selbstsicherwerden, besticht auf Anhieb durch seine Bilder. Jason Cockcroft hat pointilistisch anmutende, flirrende Illustrationen geschaffen, die sofort einen ungemeinen Sog ausüben. Der überzeugendem, poetische Text von Judith Nicholls unterstreicht noch deren Wirkung. (ab 4 Jahre)

Nelly Rech-Eirich

*Judith Nicholls/Jason Cockcroft: Die Eule Federweis, Bilderbuch aus dem Englischen ("Billywise", Bloomsbury, London, 2002) von Monika Hahn-Prölls, Berlin Verlag, 2004, 24 S., 12,90 €.*

COMPUTERSPIEL: Das Sams - Abenteuer mit der Wunschmaschine

In der Stadt ist das absolute Chaos ausgebrochen. Mitten im Sommer fahren Pinguine im Freibad Schlittschuh, anstelle eines Brunnens steht die Freiheitsstatue auf dem Marktplatz und aus den Hydranten spritzt Himbeersaft. Für das Sams und Martin Taschenbier ist sofort klar, dass hier jemand mit der gestohle-nen Wunschmaschine Unfug treibt. Um diese zurück zu bekom-men, muss das Sams nun viele knifflige Aufgaben lösen.

SpielerInnen, die geschickt mit der Maus und den Pfeiltasten umgehen können und bereits Fähigkeiten zum logischen Denken besitzen, werden von diesem Computerspiel begeistert sein. Bei "Das Sams - Abenteuer mit der Wunschmaschine" stimmt nämlich einfach alles. Die Grafik ist ansprechend und klar, die Sprecher haben zu ihrer Rolle passende Stimmen und die Anteile von entspannenden Spielen und kniffligen Denk-aufgaben stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander. An diesem Computerspiel haben garantiert nicht nur die jüngsten Familienmitglieder ihre Freude. (ab 8 Jahre)

Nelly Rech-Eirich

*CD-Rom: Das Sams - Abenteuer mit der Wunschmaschine, Oetinger Verlag, Hamburg 2004, Systemvoraussetzungen: Windows 98 / ME / XP - PowerMac G3. Mac OS 8.2 oder höher, Mac OS X, 29,90 €.*



ANDREAS STEINHÖFEL: Es ist ein Elch entsprungen

Am Abend des dritten Advent kräht die dreiköpfi-ge Familie Wagner - Mama, Kiki und Bertil - fröhliche Weihnachtslieder im fest-lich geschmückten Wohn-zimmer, als plötzlich ein Elch durch die Decke kracht und nicht nur den netten Wohnzimmertisch von Ikea demoliert, son-dern schlicht die ganze Be-hausung verwüstet. Mr. Moose, unterwegs von

Amerika nach Skandinavien, hat es über Irland - vermutlich we-gen überhöhter Geschwindigkeit - aus der Kurve gehauen, und die Fliehkraft hat ihn über Deutschland abstürzen lassen. Klar, dass Mr. Moose sich verletzt hat und nicht weiterreisen kann. Al-so wird er kurzerhand in der Garage versteckt, die Pfote wird verbunden, und Mama Wagner versorgt ihn mit seiner Lieblings-speise - eingelegten Birnen. Allerdings braucht der Gast auch je-de Menge Heu, was nicht so unauffällig zu besorgen ist. Nicht nur die Neugier des Bauern, der das Heu anliefert, ist geweckt, auch Mamas frauenbewegte und allem männlichen höchst abge-neigte Freundin kriegt mit, dass etwas in der Garage ist, was da nicht hingehört. Und dann reist auch noch die Oma an ... Die Kin-der freunden sich derweil mit Mr. Moose an, der viel Zeit zum Nachdenken hat. So gerne würde er mal den Schlitten von Santa ziehen, aber das lassen diese arroganten Rentiere ja nicht zu! Überhaupt - was wird der Chef sagen, wenn er von dem Unfall er-fährt? Und dann steht eines Tages ein nicht besonders gut gela-unter älterer Herr vor der Tür, der allen Ernstes behauptet, der Weihnachtsmann zu sein und seinen Elch wiederhaben will. Wo-mit die Geschichte keineswegs zu Ende ist ... Andreas Steinhöfel hat eine hinreißende Weihnachtsgeschichte geschrieben, die mit einer genialen Idee und wirklich witzigen Dialogen besticht. Das Ende ist ein ganz kleines bisschen rührend, wie sich das gehört, immerhin ist Weihnachten, und eigentlich hat dieses Buch, das auch nach Heiligabend noch Spaß macht, nur einen einzigen Nachteil - es ist innerhalb von einer dreiviertel Stunde leider schon ausgelesen!

Suzanne König

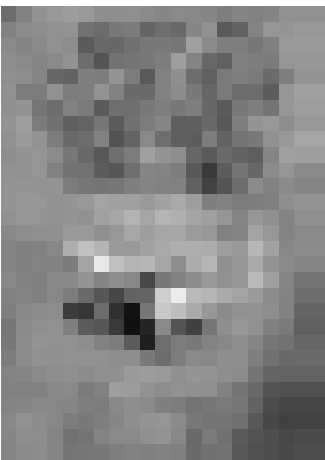
*Andreas Steinhöfel: Es ist ein Elch entsprungen, Carlsen Verlag Hamburg 2004, 73 S., 4,90 €.*

JUBILÄUMSAUSGABE: Im Traum kann ich fliegen ... und andere Bilderbuchschatze

Der Ravensburger Verlag feiert seinen 100. Geburtstag. Zu die-sem Anlass hat er ein dickes Bilderbuch mit 20 traumhaften Ge-schichten herausgegeben. Gleich in der Titelgeschichte erfährt man, warum der Engerling und die Raupe Ria immer vom Fliegen träumen. Beim Weiterlesen trifft man aber auch alte Bekannte wie Piggeldy und Frederick oder Anne und Timotarzan. Vor al-lem jedoch bezaubert dieses Bilderbuch durch seine Illustratio-nen, allen voran die von Annegret Fuchshuber und Käthi Bhend. Diese wunderbare Sonderausgabe wird große und kleine Le-serInnen begeistern und immer wieder zum Anschauen animie-ren. (ab 3 Jahre)

Nelly Rech-Eirich

*Jubiläumsausgabe: Im Traum kann ich fliegen ... und andere Bilderbuchschatze, Ravensburger Verlag, 2004, 237 S., 12,95 €.*



P. B. KERR: Die Kinder des Dschinn – Das Akhenaten-Abenteuer

Mit "Die Kinder des Dschinn - Das Akhenaten-Abenteuer" legt der preisgekrönte schottische Krimiautor P. B. Kerr sein erstes Jugendbuch vor. Goldene Buch-staben und eine Öllampe auf nachtblauem Buchdeckel sug-gerieren ein sofortiges Abtau-chen in die Welt der Flaschen-geister. Liest man dann aber das Buch, so wird man alsbald enttäuscht. Kerr benutzt eine

sehr einfache Sprache, die immer wieder auf abgedroschene Phrasen und vage Andeutungen zurückgreift und auch vor Pro-duct Placement und Vorurteilen nicht Halt macht. Schade um so viel sprachliche Sorglosigkeit, denn die Geschichte um die zwölfjährigen New Yorker Zwillinge John und Philippa hat eine höchst fantasievolle und spannende Handlung.

Den beiden Kindern wachsen schon vorzeitig Weisheitszähne, die operativ entfernt werden müssen. Während der Narkose er-scheint ihnen ihr bis dahin unbekannter Onkel Nimrod, der sie zu sich nach London bestellt. Wider Erwarten erlauben ihnen ih-re Eltern, alleine zu ihm zu fliegen. In London erfahren sie dann, dass sie keine gewöhnlichen Kinder, sondern Dschinn des Vor-nehmen und mächtigen Stammes der Marid sind. Doch den Zwi-lingen bleibt kaum Zeit, sich an diesen Gedanken zu gewöhnen und ihre gerade erworbene Dschinnkraft zu üben und zu stär-ken. Onkel Nimrod braucht nämlich ganz dringend ihre Hilfe. Sie sollen mit ihm die 70 Dschinn des Pharaos Akhenaten finden, um so die Macht des Guten zu stärken. Aber auch die Ifrit, die Gegner der Marid, suchen nach den vermissten Dschinn. Da die Ifrit vor keiner Schandtät zurückschrecken, wird es für die Zwi-linge mehr als einmal höchst gefährlich. (ab 10 Jahre)

Nelly Rech-Eirich

*P. B. Kerr: Die Kinder des Dschinn, Das Akhenaten Abenteuer, Roman aus dem Englischen ("Children of the Lamp - The Akhenaten Adventure", Scholastic Ltd, London) von Johanna Ellsworth, Oetinger Verlag, Hamburg, 2004, 378 S. 14,90 €.*

RUTH KREIDER-STEMPFLE - BETTINA FRENSEMEIER: Backen und Bauen - die Kuchenwerkstatt für Kinder

Backen ist irgendwie cool - selbst oder gerade im Zeitalter der Gameboys und Playstations gehören das Zusammenrühren von Zutaten, das Abschlecken der Werkzeuge, das Staunen über die wundersame Veränderung dieser klebrigen Masse im Ofen und nicht zuletzt der unwiderstehliche Duft, der durch das Haus zieht, zu den Dingen, die Kinder über die Maßen erfreuen, erst recht, wenn sie sich selbst ans Werk machen können. Weil Kin-der über Frankfurter Kranz oder Sachertorte allerdings nicht un-bedingt beglückt sind und schnelle Erfolgserlebnisse nach ei-genständigem Tun eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen, gibt es immer mehr Kinderkoch- und backbücher. Eine beson-ders pfiffige Idee ist, das Backen mit dem ebenfalls sehr belieb-ten Bauen und Basteln zu kombinieren, und dieses Buch enthält eine große Bandbreite wirklich ungewöhnlicher Beispiele für den kreativen Umgang mit Teiglöffel und Rührschüssel. Als Ein-leitung fungiert eine kleine, übersichtlich gegliederte Backschu-le, die zunächst einmal ein paar nützliche Grundbegriffe vermit-telt. Dann geht es mit den Vorschlägen los, die immer im Doppel-pack daherkommen: Das erste Rezept ist stets ein Klassiker, im zweiten wird aus demselben Teig dann etwas meist sehr Unge-wöhnliches. Aus einem normalen Käsekuchen wird eine Seite weiter mit Hilfe von reichlich grüner Lebensmittelfarbe eine „Modrige Schimmeltorte“, Marmorkuchen wird mit pürierten Erdbeeren zum „Vulkanausbruch“, verschiedene Sorten Biskuit-boden werden zu einem „Paläontologischen Kuchen“ aufge-schichtet, mit Engelsspeise wird ein kunstvoll dekoriertes Polar-Express mit mehreren Waggons überzogen und der Zimt-schneckenteig lässt sich wunderbar zu einem bunten Flickenteppich flechten. Manche Teigsorten werden in Muschelschalen gebacken, andere wieder in Konservendosen oder sogar in Orangen- oder Eierschalen. Am Ende des Buches gibt es dann ei-ne sehr schön gestaltete Backwerkstatt von A-Z, in der mit vie-len kleinen Fotos genau erklärt wird, wie man Eier trennt, Scho-kolade schmilzt, wie man frittiert, eine Spritztülle befüllt oder Zucker karamellisiert. Wir haben uns nach schwierigem Ent-scheidungsprozess an die Minitörtchen gewagt - kleine Förm-chen werden mit einem leckeren Boden und einer wunderbaren Quarksahne gefüllt und mit Minifruchstückchen belegt. Das sah nicht nur genauso lecker aus wie auf den (wirklich sehr schö-nen) Fotos im Buch, sondern schmeckte auch so. Es muss ja nicht gleich die Schimmeltorte sein, die uns dann auch etwas zu grünlich war, aber die Zwiebeltürmchen (Panettone-Teig, in Alu-dosen gebacken und mit Zuckerguss und Zuckerperlen kunstvoll vollendet) probieren wir sicher auch noch. Wir finden dieses Buch und alles, was darin vorgestellt wird, jedenfalls total cool und lecker!

Julia (11) und Suzanne König

*Ruth Kreider-Stempfle - Bettina Frensemeier: Backen und Bauen - Die Kuchenwerkstatt für Kinder, Gerstenberg Verlag, Hildesheim 2004, 104 S., 19,90 €.*